

Hans Grasberger

Heimverlangen

[aus dem Zyklus »Unter dem Halbmond«]

(1894)

- 1 Zu viel des Gold- und Edelsteingeflimmers!
Nach Stahl und Silber sehn' ich längst mich wieder,
Die stärk're Luft ermuthigt das Gefieder,
Das kalte Wasser ist die Lust des Schwimmers.
- 5 Nicht fechten uns Mosquitos an und Schlimmer's,
Wenn in das Gras wir strecken uns're Glieder,
Und nicht betäuben will der heim'sche Flieder,
Und was im Hohlweg glitzert, ist des Glimmers.
- 10 Zu schwärmen stimmt der Sterne mild're Pracht,
Wir schau'n entzückt die Früh- und Abendröthen,
Und haben kaum des Samum Brand vonnöthen.
- Was träumt sich wohl die tausendeine Nacht
Von Schnee, von Gletscherblink und grüner Halde,
Vom Alpenglühn', und was vom deutschen Walde?

Textnachweise:

- A *Die Dioskuren. Literarisches Jahrbuch*, 23. Jahrgang (Wien 1894), S.
159.

Z. 4 B: *Das kalte*: Und kaltes

Z. 6 B: *in das Gras wir*: wir ins Gräsig

- B H. Grasberger, *Sonette aus dem Orient. Ein monotheistisches Wander- und Bilderbuch. Mit Anmerkungen und Ergänzungen nach verlässlichen Orientkennern*, Leipzig 1894, S. 108.